

Einzelwöchentlich. Bezugspreis: 5. Nov. 2 R.-M. ausländ. 1 R.-M. Verzehrung der Zeitungen nach West-Mark. Preise: Die eingetragene Zeitung 30 R., f. Familien 3 R. Vereinigung, Gefüche 20 R., Die Zeitung 10 R. bei Überlieferung d. d. Post außerhalb des Postbezirks 10 R. bei Überlieferung d. d. Post außerhalb des Postbezirks 10 R. Einzelnummer 10 R. Kosten-Brunnen. Geschäftsführer: Dr. Josef Kühnemann, Dresden.

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Ans. Aufträgen u. Leistung v. Schadenerfolg für unbedeutlich u. d. Vermöge übermittelte Ansagen übernehmen wir keine Verantwortung. Unverlangt eingeflossene u. mit Rückporto nicht verfehlte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Erreichbarkeit des Redaktion 5 bis 6 Uhr nachmittags, Hauptredaktion: Dr. Josef Kühnemann, Dresden

Sächsische Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung und
Redaktion und Verlag: Sächsische-Blätter-Gesellschaft GmbH,
Dresden-R. 10, Volkszeitungstrasse 10, Redaktion 1000, Tel.
Telephonnummer 14727

• Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben • Redaktion der Sächsischen Volkszeitung
Dresden-R. 10, Volkszeitungstrasse 10, Redaktion 1000, Tel.
Telephonnummer 14727

Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands und ihre politische Ausbildung

Von Alois Fürst zu Löwenstein.

Das "Katholische Korrespondenzblatt", Organ des Reichsausschusses der Katholiken in der Deutschen Nationalen Volkspartei", bringt in seiner Nr. 14 vom 18. September d. J. einen Artikel über den 63. Katholikentag. Der nicht genannte Verfasser bezeichnet seine Ausführungen als "politische Betrachtungen eines rechts stehenden Katholiken". Das Blatt ist mir jetzt erst zu Gesicht gekommen, und es mag sein, daß der Artikel schon Erörterung gefunden hat. Da aber die "Zeitung der Katholikenlage" von dem Verfasser für die Fehler und Verfälschungen verantwortlich gemacht wird, die er an der 63. Generalversammlung zu Hannover festgestellt weiß, so halte ich mich für verpflichtet, als Vorsitzender des Zentralkomitees der Katholiken Deutschlands einiges auf die Angriffe des Verfassers zu antworten.

Dabei beschränke ich mich auf das, was wohl auch dem Herrn Verfasser das Wesentliche ist: den Vorwurf, daß der 63. Katholikentag „doch zugleich eine verkappte Zentrumstagung war“, und daß Katholiken, die nicht zum Zentrum stehen, systematisch ferngehalten worden seien. Das sehr reichliche Werk darf ich mit Stillschweigen übergehen, da ich mich zu dem Satz des Verfassers bekenne: „Wie wahrer Nächstenliebe ist ein gutes Stück Berichtigung menschlicher Kleinlichkeit wohl vereinbar!“ —

Dah die Anwesenheit des Herrn Reichstagspräsidenten und mehrerer „prominenten katholischen deutschnationalen Abgeordneten“ vom Jesuitkloster nicht gemeldet wurde, wird wohl auch der Herr Verfasser nicht tragisch nehmen. Ob die Verschiebung des Jesuitklosters im übrigen so lächerlich war, daß dieses Verhältnis aussaffen muß, ist mir entgangen. Die sehr erfreuliche Teilnahme dieser Herren am Katholikentag dürfte wohl deshalb unbemerkt geblieben sein, weil sie sich nicht bemerkbar gemacht haben. Der Begrüßungsabend, die geschlossenen Verhandlungen und wohl auch die eine oder andere Nebenveranstaltung hätte Gelegenheit dazu geboten, und die Versammlung hätte es sicher leichter begrüßt, wenn z. B. der Herr Reichstagspräsident in der großen Versammlung am Vorabend einige freundliche Worte an sie gerichtet hätte. Das Hauptsymptom ist wohl auf die Feststellung zu legen, daß die katholischen Abgeordneten der Deutschen Nationalen Volkspartei nebst im Zentralkomitee noch auf der Rednertribüne vertreten waren. Das Zentralkomitee ist eine Abteilung, in der die Tradition der Generalversammlungen fortleben soll, und die über ein reiches Maß von Erfahrungen verfügen muß, um die obliegenden Aufgaben großmig zu erfüllen. Darum ist es vernünftige Gewohnheit geworden, daß die Generalversammlung jeweils alle Mitglieder des zurücktretenden Zentralkomitees wiederwählt und nur die durch Tod oder freiwilige Rücktritt entstandenen Lücken durch Neuwahl ergänzt. Darum finden sich im Zentralkomitee zur großen Mehrzahl immer wieder die alten Namen, und darunter kann kein deutschnationaler Katholik sein, weil es bis vor kurzem ihn nicht gegeben hat. Ferner sollen im Zentralkomitee nach Möglichkeit die Führer aller großen katholischen Organisationen vertreten sein, und auch unter diesen wird man bisher einen deutchnationalen Katholiken kaum finden. Das Präsidium hat in diesem Jahre ein auffallend unpolitisches Gespräch gehabt, weiter weiß ich nur Entschuldigung zunächst noch nichts zu sagen. Für eine der wichtigsten Reben war ein Herr bestimmt, der sich meines Wissens für Deutschnationale Partei hält. Ich kann hier leider nicht vor der Öffentlichkeit darlegen, warum dieser Redner auf meine Veranlassung zurückgesetzt ist, da ich mich darüber mit dem von mir sehr hoch geschätzten Herrn in freundschaftlichster Weise persönlich ausgetauscht habe. In der Tat, daß dieser Herr von der Rednerkommission des 3. R. widerstreitlos als Redner aufgestellt war, liegt aber doch der Beweis, daß ein grundsätzlicher Ausschluß von Katholiken, die nicht dem Zentrum angehören, keineswegs gewollt ist. Geradeum empörend ist die Rednerwendung von der Ausschaltung „der nicht revolutionären demokratischen Katholiken“. Ja, zum — nur mit Mühe unterdrücklich ich hier einen heimigen Kratzenausdruck — bin ich dann ein Revolutionär demokrat? Ist Oberbürgermeister Farwick, der Präsident der Versammlung, Revolutionär demokrat? Sind seine Stellvertreter, Graf Galen, Frau Geheimrat Hesseberger, Herr Kaiser, Berlin Revolutionär demokrat? Auf welchen der Redner paßt auch nur im entferntesten dieser wüste Ausdruck? Ich behaupte zweiseitlich, daß unter den bald 30 000 Menschen, die den Katholikentag zu Hannover besucht haben, auch nicht einer war, der durch die Tat oder Gesteigung irgend etwas mit der Revolution zu tun hatte oder sich jetzt zu ihr bekannte.

Grundsätzlich stelle ich hier fest, daß kein aufrichtiger Katholik von tütiger Teilnahme an den Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands ausgeschlossen ist, und daß die politische Bezeichnung, insofern sie sich nur mit den Lehren der Kirche beschäftigt, nicht direkt in Betracht kommt. Aber auch ein anderes muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden. Das Zentrum hat seit über 70 Jahren dieVerteidigung des katholischen Kirche im Deutschen Reich als eine seiner Hauptaufgaben und als seine spezielle Aufgabe betrachtet, und

Der neue Kurs in England

Die Kabinettbildung

London, 4. November. Baldwin ist mit den Vorarbeiten für die Kabinettbildung beschäftigt. Es verlautet, daß er nur seine persönlichen Meinung den Ausschlag geben lassen will. Allgemein erwartet man, daß Baldwin in der Lage sein werde, die Namen der neuen Kabinettsmitglieder spätestens am Freitag bekanntzugeben.

Der Stand der Parteien ist nach den letzten Wahlen folgender: Konserватiv 411, Liberale 42, Arbeiterpartei 182 (nicht, wie gestern fälschlich gemeldet wurde, 102. D. Rep.) Unabhängige 5, zusammen 810.

Die Besserung des Wahlergebnisses eintrat, hält an, ebenso die Hälfte an der Börse. Die Wahlresultate haben günstig auf das gesamte Geschäftstreiben gewirkt. Selbstverständlich bucht die konervative Presse heute schon den Umsturz in der Konsumutrat auf Konto der konserватiven Mehrheit. Das Anziehen der Kurse an der Börse kann auch auf Rechnung einer beginnenden Kapitalrückwanderung gesetzt werden.

Der Snowdon-Brief

London, 4. November. Das Komitee zur Untersuchung des Snowdonbriefes hat gestern vormittag unter dem Vorsitz Macdonalds eine Sitzung abgehalten. Eine weitere Sitzung ist für heute in Aussicht genommen. Bei dieser Gelegenheit dürfen endgültige Beschlüsse über die Demission des Kabinetts gefällt werden. Es verlautet, daß im Untersuchungsausschuss einige Mitglieder von der Echtheit des Briefes überzeugt sind. Offenbar macht die einwandfreie Feststellung Schwierigkeiten. Man hat gestern nachmittag den Chef der Kriminalpolizei um sein Urteil gebeten. Die Antwort wird streng geheim gehalten. Soviel ist bekannt, daß die Kriminalpolizei im Besitz reichhaltigen Materials über die Propaganda der Sowjets ist, insbesondere über die Vermüllungen der Untergrabung der Diplomatie bei Heer, Flotte und Polizei. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Verzögerung in der Demission des Kabinetts (sie soll nunmehr endgültig Mittwoch stattfinden) nicht nur auf die Untersuchung der Echtheit des Snowdonbriefes zurückzuführen ist, sondern auch auf politische Motive. Offenbar liegt dem sozialistischen Kabinett viel daran, dem angeblichen konserватiven Komplott auf die Sprün zu kommen, das so entscheidend für den Ausgang der Wahlen war.

Macdonalds Henkersmahlzeit

London, 4. November. Der Generalsrat des Gewerkschaftskongresses wird dem scheidenden Ministerpräsidenten Macdonald am Sonnabend ein Abschiedessen geben. Macdonald wird dabei eine wichtige Rede halten. Es ist anzunehmen, daß Macdonald wieder zum Vorsitzenden der Arbeiterpartei gewählt wird.

Wer wird amerikanischer Präsident?

New York, 4. November. Heute findet im ganzen Lande die Präsidentenwahl statt. Trotz der verschiedensten Vermutungen über den Ausfall der Wahl herrscht noch allgemeine Ungewißheit über den tatsächlichen Ausgang. Genau wie vor den englischen Wahlen beansprucht jede Partei den Sieg für sich. Es erweicht den Anschein, als ob Coolidge die besten Aussichten hätte, doch auch diese Annahme ist anzuweisen, da das Palollettes Wählerchaft bei weitem größer ist, als allgemein vorausgesagt wird. Wenn sich auch das republikanische Wahlprogramm nicht wesentlich von dem der Demokraten unterscheidet, so ist die Demokratische Partei im Laufe der letzten Jahre doch zu unbeliebt geworden, um ihren Kandidaten Davis durchzubringen.

Jede Partei hat eine Reihe von Staaten für sich zu sichern gewußt. Zweifelhaft bleibt die Stellungnahme von mehr als der Hälfte der Staaten. Nicht ohne Einfluß werden die Stimmen der deutschamerikanischen Wählerchaft sein, die sich anscheinend noch nicht endgültig entschieden hat. Wie ungünstig die Lage ist, erlebt man aus den beständig wechselnden Verhältnissen der abgeschlossenen Wahlen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich bei den Wahlen keine absolute Stimmenmehrheit ergeben wird, so daß die endgültige Entscheidung dem Kongress überlassen bleibt. Da im Kongress die Stimmen der Republikaner und Demokraten gleich stark sind, würde auch hier das Ergebnis von der Wählerchaft Palollettes abhängen. Die unklaren Aussichten haben die Spannung der

hat in ihrer Erfüllung bis auf den heutigen Tag unvergleichliches geleistet. Von der Deutschen Nationalen Partei oder ihrer Vorgängerin kann dies zweifellos nicht gelöst werden. Es kann daher ruhiger Überlegung nicht verwunderlich sein, wenn das katholische Volk Politikern der Partei, der die Kirche soviel verdankt, freudig zujuwelt und das gleiche dankbare Interesse Katholiken nicht entgegenbringt, die politisch bisher ähnliche Verdienste noch nicht erworben konnten. Das, aber auch nur das, ist der Verbindungsstrich zwischen Katholikentag und Zentrum. Und die guten Katholiken, die sich aus ehrlicher Überzeugung je einer anderen Partei angeschlossen haben, werden sich die gleiche Dankbarkeit des katholischen Volkes ertragen, wenn es ihnen gelingt, ihre Partei zur Erwerbung gleicher Verdienste zu veranlassen.

Gegen die „mit Blindheit geschlagene Zeitung der Katholikentage“ appelliert der Artikel an die Bischöfe: „Vobis est episcopii! Hier finde ich mich wieder ganz

Wählerschaft zum äußersten gebracht, insbesondere da jedermann sich auf ganz unvorhergesehene Überraschungen vorbereitet hat.

Die Erfolge des Kabinetts Marx

Eine Rede des Reichspräsidenten.

Dessau, 4. Oktober. Reichspräsident Dr. Schach sprach auf Einladung der Demokratischen Partei im großen Saal des Kultuspalastes über das Thema: „Die letzten zwölf Monate demokratischer Politik“. Er führte dabei unter anderem am 11. Januar 1923 erfolgte der Kuhelnbruch mit seinen furchtbaren Nebenerscheinungen. Der passive Widerstand hat wenig Erfolg gehabt. Im Ruhrkampf ist unter Geld in Grunde gegangen. Nach dreiviertel Jahren verganglichen Kampfes erkannten die deutschen Leiter erst, daß man sich wieder mit unseren Brüdern zusammensetzen müsse.

Wir haben in den letzten zwölf Monaten erreicht: 1. Die Herbeiführung eines Ausgleiches im Reichshaushalt. 2. Die Währungsreform. 3. Das Wetteben, die ausländischen Märkte im Wege der Verhandlungen zu zwingen, auf einen vernünftigen Boden gegen seitiger Aussprache zurückzuführen.

Der Streit um die Vaterschaft der Rentenmark ist mühig. Es bedurfte schwieriger und langer Kämpfe, um das Ziel zu erreichen. Der Londoner Vertrag hat uns die Goldwährung gebracht. Wir haben die wirtschaftliche Rückgewinnung des besetzten Gebietes, die Rückgabe der Eisenbahnen, die Wirtschaft über die Zollgrenzen, die Unruhe der Ausgewanderten und die Befreiung der Gefangenen erreicht. Der Separatismus und andere nach Auflösung des Reiches freibrennen Bewegungen sind verschwunden. Für alle, die am Zweigkrieg beteiligt waren, war es ein schwieriger und harter Weg nach London zu gehen. Aber trotzdem hofft es die Röhre zusammen mit unseren Freunden zu verhindern, um für unser Volk etwas zu erreichen. Diese Politik hat uns gesundes Geld und wirtschaftliche Bewegungsfreiheit gebracht.

Freier Dienstleerverkehr

Berlin, 4. November. Am Sonnabend hat der Reichspräsident die Motivordnung über den Bau der Dienstleistungsgesetze unterzeichnet. In den nächsten Tagen wird die Verordnung im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht werden. Durch diese Verordnung wird die Dienstleistungswirtschaft vollständig auf Kraft gesetzt. Um den Übergang nicht zu unvermittelbar zu gestalten und auf jeden Fall Erwartungen der Währung zu verhindern, ist die Aufschaltung des Dienstleistungsvertrages vorgesehen. Mit der Auflösung der Dienstleistungsverordnung werden die Dienstleistungsvereinbarungen bereitgestellt, die Einheitsklausur, die Wechselseitigkeitsordnung und der Dienstleistungsvertrag vorgelesen werden. Mit der Auflösung der Dienstleistungsvereinbarungen ist zu rechnen, daß die Abhandlungskommission durch die Ordinance 271 vom 1. Oktober d. J. die bisherige Dienstleistungsgesetzgebung bereits eingeführt hat. Das wird also auf diesem Gebiete wieder ein einheitlicher Rechtszustand im ganzen Reich eintreten.

Der Exportindustrie bleiben sehr die zunehmenden Devisen unverändert zur Verfügung, so daß rein technisch eine Feststellung des Dienstleistungs- und ein Abkommen der Dienstleistungsdienstleistungen verbunden ist. Durch die Verordnung wird die Dienstleistungswirtschaft nicht zu unvermittelbar zu gestalten und auf jeden Fall Erwartungen der Währung zu verhindern, während sich in vielen Fällen nicht wesentliche Berechtigungen des Dienstleistungsvertrages herbeizuführen werden können. Für Produkte und Dienstleistungen wird die neue Verordnung auch insofern eine besondere Sicherung, als sie wieder durch die Feststellung der entsprechenden Auslandssicherungen, sowie der Güte und Qualität der Produkte und Dienstleistungen, die bisher auf normale Bahnen vorwärts gekommen.

Belebung des Außenmarktes

Tulburg, 4. November. Die Maschinenfabrik Thuisen hat gestern ihre Werke, in denen seit zwei Monaten Kurzarbeit verhindert wurde, wieder auf Vollarbeit eingesetzt. Auch die laufmännischen Angestellten, die bisher auf Kurzarbeit festgestellt waren, sind wieder voll beschäftigt.

mit dem Verfasser zusammen. Jeder Weisung der hochwürdigsten Bischöfe wird die Leitung der Katholikentage sich dankbar unterwerfen. Auch von anderer Seite nehmen wir gerne Rücksicht, die wir nach eigenem gewissenhaften Ermessens bewerten werden. Aber sie muss sachlich und ehrlich sein. Der Herr Verfasser des Artikels im dem katholischen Korrespondenzblatt wollte — so muß es scheinen, und das beweist ein Artikel in der dem Katholikentag vorhergehenden Nummer des gleichen Blattes — in der Generalversammlung zu Hannover eine politische Zentrumsvorstellung sehen und hat nun mit eisigem Bemühen alles zusammengetragen, was ihm in dieser Beziehung plausibel erscheinen möchte. Darüber ist ihm entgangen, daß die Generalversammlung etwas anderes war, daß sie ernstlich bestrebt war, die wichtigsten Tagesfragen in das Licht der kirchlichen Lehre zu führen, daß sie, wie der Herr Verfasser es mit Recht verlangt, rein kirchlichem und religiösem Interesse gedient hat.